



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 6. September 1884.

Nr. 417.

## Deutschland.

**Berlin, 5. September.** Über den Scha-  
den, welchen die Blattdickforste „Sophie“,  
Kommandant Korvettenkapitän v. Siedenrauch, durch  
Kollision mit dem Nordd. Lloyd-Dampfer „Hoben-  
staufen“, Kapitän Winter, erlitten hat, schreibt der  
Korrespondent der „Wes-Zig.“ aus Wilhelmshafen:  
Nachdem die Korvette „Sophie“ gestern Nacht  
noch ins Dock geholt und trocken gelegt wurde, hat  
sich herausgestellt, daß der angerichtete Schaden die  
Ruthmaschinen weit übersteigt. Die Kollisionstelle  
macht fast den Eindruck, als ob sie künstlich und ab-  
sichtlich herbeigeführt worden wäre, so glatt sind die  
einzelnen Konstruktionsteile von dem scharfen Steben  
des Lloyd-Dampfers durchschnitten. Dem Außenbau ist  
fast ohne Splint und Bruchbildung durchstoßen, nur  
die schmiedeeiserne nachgiebige Keeling, mit den Hänge-  
mattenslofen, ist stark verbogen und zeigt Brüche. Das  
ganze Stoßgebiet erstreckt sich von der Keeling bis  
unten zum Kiel, so daß die äußere und innere Schiffs-  
wand keinerlei Zusammenhang mehr bietet. Das  
Ober- und Zwischendeck ist ebenfalls stark beschädigt  
und etwa auf 1 Mtr. gerutscht, da die Deckplan-  
ken nahezu rechtwinklig zum Stoß lagen. Die Ju-  
nenbekleidung der Spanten, welche stark verbogen sind,  
ist gleichfalls durchschnitten, ebenso die Bleche des  
Kohlenbunkers, so daß die Kohlen deutlich zu Tage  
treten. Das Sturmbügel über dem Oberdeck ist einge-  
drückt und die auf demselben binnenwärts stehende  
Dampfschraube umgeworfen und deren ganzer Boden  
eingedrückt: ein Beweis, daß der Stößen des Lloyd-  
Dampfers ca. 2 Mtr. tief, in seiner ganzen Vertikal-  
richtung, in die Konstruktionsteile der Korvette „So-  
phie“ eingedrungen sein muß. Wie weit sich die zer-  
störernde Wirkung des Stoßes auf weiter von dem  
selben entfernt liegende Stelle und namentlich auf  
den ganzen Verband des Schiffes erstreckt, läßt sich  
noch nicht konstatieren, doch ist eine sehr kostspielige  
Reparatur schon mit Bestimmtheit vorherzusagen.  
Der Chef der Admiralität Herr Generalleutnant  
v. Caprioli nahm heute Mittag in Begleitung  
des Schwabenscheffs, dem Kontradmiral Graf von  
Monts, und einer Suite höherer Marineoffiziere die  
„Sophie“ in Augenschein. Nur dem glücklichen Um-  
stande, daß der Eck gerade im Kohlenbunker gestossen  
wurde und so das eindringende Wasser durch die  
dicht gelagerten Kohlenmassen nicht direkt seinen Weg  
zu den übrigen Räumen finden konnte, ist es aller  
Wahrscheinlichkeit nach zu verdanken, daß ein größeres  
Unglück verhindert worden ist.

Über den Hergang bei der Aufhän-  
gung der deutschen Flagge in Kamerun  
liegen bekanntlich amtliche Berichte noch nicht  
vor, dagegen private nähere Meldungen aus brieflich  
bei den Hamburger Firmen C. Boermann und  
Janzen u. Thormählen eingetroffenen Nachrichten,  
welche nach der „Hamb. Börse.“ folgendermaßen  
lauten:

Am Sonntag, den 12. Juli, wurde auf  
Spezialwunsch von King Bell mit dem Aufhän-  
gen der Flagge, da der nächste Tag ein Sonntag war,  
bis Montag gewartet. Nachdem Herr Johs. Voss  
Namens der Firmen C. Boermann und Janzen  
u. Thormählen die Befehlsakte dem Herrn General-  
konsul Dr. Nachtigal übergeben hatte, begann man  
umgekehrt um 9 Uhr bei etwas Regenwetter: den Akt  
der Proklamation. Herr Generalkonsul Dr. Nachtigal  
in voller Uniform, geschmückt mit zahlreichen  
Orden und Medaillen, begleitet vom Korvettenkapitän  
Hoffmann, Kapitän zur See Bader, Dr. Schubert  
und einem Detachement Marinesoldaten unter Füh-  
rung des Leutnants zur See Mand, mit Tromm-  
len und Pfeifern, begaben sich nach dem auf dem  
Hügel am Ufer des Flusses errichteten und weithin  
sichtbaren Flaggenmast. Nachdem die deutschen Ver-  
treter sich, wie auch King Bell, in die Nähe des  
Generalkonsuls begeben hatten, wiederholte derselbe  
in englischer und deutscher Sprache den Inhalt der Akte  
dem mit den Kamerunleuten geschlossenen Vertrag  
und proklamierte, daß er dieses Land als deutsches  
Territorium und im Namen Sr. Majestät des Kai-  
sers und des Reiches in Besitz nehme und dasselbe  
unter dem Schutz von Kaiser und Reich stelle etc.  
Bei dem Hoch auf den Kaiser wurde die Flagge ge-  
hisselt und von dem Detachement drei Gewehrsalven  
abgegeben, womit die Feier hier beendet war. Der  
Regen hatte aufgehört, und die Sonne brach sich  
durch. Wir fuhrten nun nach Aqua-Town und dann  
nach Dibo-Town, wo in allen beiden das Gleiche  
wie in Bell-Town vorgenommen wurde. Sobald  
die Flagge in der letztgenannten Stadt gehisst war,

wurden von S. M. Schiff „Nöwe“ 21 Schüsse  
als Nationalsalut gelöst und von den deutschen Fak-  
toreien mit einigen Schüssen erwidert. Die Engländer  
hatten gleichfalls ihre Flaggen aufgehisst. Am  
nächsten Tage sandte der Generalkonsul Dr. Nachtigal  
ein Zirkular herum bei den Engländern und nach  
der Mission, worin hauptsächlich betont wurde, daß  
er hoffe, die früher zwischen den Engländern und  
uns bestehenden guten Beziehungen würden durch die  
neuen Verhältnisse nicht gestört werden. Dann wurde  
darin des Count of Equity Erwähnung getan und  
den Herren mitgeteilt, daß dieser die Form wechseln  
müsse, jedoch als Rath bis auf Weiteres beibehalten  
werden sollte unter dem Vorbehalt des Vertreters Sr.  
Majestät des Kaisers.

Am Sonnabend, den 19. Juli, traf Nachmit-  
tags das englische Kanonenboot „Hirt“ mit Konjul  
Hewitt an Bord hier ein und legte sich nach Begrü-  
ßung der deutschen Kriegesflagge vor der „Nöwe“  
flußabwärts zu Anker, worauf gegenseitig die üblichen  
Bistken gemacht wurden. Abends hat Konjul Hewitt  
König Bell zu sich gerufen und ihn gefragt, weshalb  
er nicht seine Ankunft abgewartet. Bell, der mir  
(Voss) dies selbst später am Abend erzählte, hat dem  
Konjul gesagt, er hätte doch lange genug auf An-  
kunft gewartet, und da ihm nie eine schriftliche Mit-  
theilung geworden, habe er angenommen, daß man  
englischerseits doch seinen Wünschen nicht nachkommen  
würde, und deshalb habe er sich kurz entschlossen, sein  
Nicht an uns abzutreten. Konjul Hewitt fragte ihn  
dann, ob er diesen Entschluß wohl ändern würde,  
was King Bell verneinte.

Am Sonntag fuhrten wir mit der „Nöwe“  
nach Bimbia, konnten aber wegen zu hoher See erst  
am Montag landen. Auch hier sind die Engländer  
am Sonntag mit der Korvette „Opal“ gewesen.  
Während das Schiff unter Dampf vor Bimbia  
leruste, war der Kommandeur und der Doktor ans  
Land mit Schreibmaterial, Stempel, Siegel etc. gegan-  
gen. Dieselben waren von einem Detachement be-  
waffneter Marinesoldaten begleitet, sowie von mehreren  
Bikoralen. Der Kommandeur kam in Schmitz's  
Faktorei zu Herrn Jähre, um ihm mitzuteilen,  
daß er gekommen sei, Bimbia in Besitz zu nehmen.  
Herr Jähre theilte ihm mit, daß die Bimbialente  
schon am vorigen Sonnabend mit den Agenten der  
deutschen Firmen hier einen Vertrag abgeschlossen  
und unterzeichnet hätten, daß sie ihre Hoheitsrechte  
an dieselben abgegeben, und daß Herr Schmidt für  
Herrn C. Boermann auch alles diesen Leuten ge-  
hörige Land und Nikol-Eiland von Bell erstanden  
hätte. Der Herr wollte dies nicht so recht wahr  
haben, ging in alle drei Towns und befragte die  
Leute selbst, welche nur die Wahrheit bekennen konn-  
ten. Der Kommandeur kam zurück nach der Faktorei,  
entschuldigend sich, wenn er etwas groß gewesen sein  
sollte, fragte Herrn Jähre, da er nach Fernando Po  
ginge, ob er etwas für ihn thun könnte, und ver-  
schmähte, irgend etwas zu gestehen, pacite seine Sie-  
kenschancen zusammen, besieg mit den Leuten und dem  
Doktor sein Boot und fuhr ab. Nachdem man noch  
mit der „Nöwe“ einen Versuch in Viktoria gemacht,  
kehrten die Deutschen nach Kamerun zurück, während  
die „Nöwe“ nach Malimba weiter dampfte, wo Herr  
Schulze Alles vorbereitet hatte. Auch der französische  
Aviso „Dumont d'Urville“ kam nach Kamerun und  
sandte zwei Offiziere an Bord der deutschen Fulk  
„Louise“. Dieselben theilten Herrn Voss mit, daß  
der Kommandant von Gabun den Aviso ausgesandt  
habe, nach der „Nöwe“ zu suchen, die an der Küste  
verloren gegangen sein sollte, und um ihr Hülf zu  
bringen. Wir konnten den Leuten nur sagen, daß  
die „Nöwe“ wohlbehalten am Sonntag den Fluß  
verlassen, worauf die Franzosen wieder in ihrem  
Schiffe abfuhrten. Dies ist im Allgemeinen der Ver-  
lauf der Angelegenheit, worüber die näheren Details  
noch folgen.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Der Reichs-  
kanzler wird Mitte dieses Monats nach Berlin zu-  
rückkehren, um die Vorbereitungen Behufe Einberufung  
des Staatsraths zu treffen und demnächst bei Sr.  
Majestät und königl. Hohheit dem Kronprinzen die er-  
forderlichen Vorträge zu halten.

Von angeblich gut unterrichteter Seite geht  
her „Schles. Zig.“ die Nachricht zu, daß der Kron-  
prinz bei seiner Ankunft in Rawitsch zu einigen,  
Nachricht über das Befinden der Majestäten erbit-  
tenden Herren geäußert habe: „Ich brauche ja kein  
Geheimniß mehr daraus zu machen, daß der Kaiser  
bei der großen Parade am 2. September auf dem  
Pferde von einer Ohnmacht befallen wurde, die einige

Minuten anhielt. Auf unser Bitten stieg er dann  
nicht wieder zu Pferde, sondern nahm den zweiten  
Borbeimarsch im Wagen ab. Der Kaiserin geht es  
jetzt endlich, nach vier schweren Jahren, zu unserer  
Aller Freude wieder so gut, daß sie bereits allein  
spazieren gehen kann.“

In Uebereinstimmung mit der in Folge  
Bundesrathsbeschlusses vom 28. April den sämt-  
lichen Reichsbehörden zugegangenen Anordnung sind  
nunmehr auch in Böhmen die Staats- und son-  
stigen öffentlichen Behörden angewiesen, in Zukunft  
das für den Amtsgebrauch erforderliche Pa-  
pier, soweit die Interessen des Dienstes es gestat-  
ten, in den auf der Generalversammlung deutscher  
Papierfabrikanten zu München am 13. Juni 1883  
festgesetzten Normalformaten zu verwenden.

Der Schrecken, welchen die Cholera in  
Italien verbreitet, übertrifft noch die Angst und  
Verzagtheit, welche sich in Südranck bei Ausbruch  
der Seuche bemerklich machte. „Einige hundert Men-  
schen“, schreibt das „Diritto“, „sind aus einer Be-  
völkerung von 30 Millionen gestorben und Furcht,  
wir möchten fast sagen Delirium hat sich der Massen  
bemächtigt. Jeder thut, was er will und die will-  
kürlichsten Maßregeln werden in jedem beliebigen klei-  
nen Zentrum von Behörden, Ausschüssen, von Ein-  
zelnen ohne jede Ermächtigung zur Ausführung ge-  
bracht. Viele Städte in Ober-, Mittel- und Unter-  
Italien haben ihre Thore gegen Jedermann geschlos-  
sen. Flecken und Dörfer sind von Bewaffneten um-  
geben, die aus der Zahl der Einwohner gewählt sind  
und einen eigenen Sicherheitsdienst um den Ort ge-  
zogen haben. Bürgermeister, wie die von Acelli, von  
Bierno und Atre, und Präfecten, wie die von Avel-  
lino, verordnen, daß Niemand die betreffende Ort-  
schaft betreten darf, der nicht nachweist, daß er zwan-  
zig Tage zuvor in einem cholerafreien Orte zugebracht  
hat. Vergebens stellt man den Reisenden vor, daß  
Diphtherie, Typhus und andere Krankheiten viel schlim-  
mer haufen als Cholera. Kaum ist dies Wort aus-  
gesprochen, so steigen alle die mittelalterlichen Vorur-  
theile von Ostracismus, Beschränkern u. dgl. der  
Menge ins Gehirn. Wir treiben wie Schiffbrüchige  
ohne Steuer und Kompaß, und wenn die Cholera  
wirklich in umfassender Weise zum Ausbruch kom-  
men sollte, so können wir Nord und Südschlag er-  
leben, da jetzt schon Ärzte und Beamte mißhandelt  
worden sind.“

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. September. Am 31. August fand  
hier selbst eine Revision der Kasse des Sterbe-Bereins  
Pommern statt, welche so befriedigende Resultate er-  
gab, daß die Lebensfähigkeit des Vereins völlig außer  
Zweifel steht, zumal sich auch die Mitgliederzahl, wenn  
auch langsam, so doch stetig vermehrt. Der Kassen-  
bestand von der letzten Revision im April cr. von  
1541,49 M. ergab mit der Einnahme des zweiten  
Quartals cr. von 841,75 M. die Summe von  
2383,24 M., von welcher im zweiten Quartal  
243,90 M. verausgabt sind, so daß am 1. Juli cr.,  
also am Schlusse des zweiten Rechnungsjahres, ein  
Kassenbestand von 2139,34 M. vorhanden war.  
Die Einnahme des ganzen Jahres betrug 3227,85  
M., der Kassenbestand vom Vorjahre 1443,23 M.,  
zusammen 4671,08 M. und die Ausgabe vom  
1. Juli 1883 bis dahin 1884 2531,74 M.,  
nämlich 2200 M. für 11 Sterbefälle und 331,74  
M. für Geschäftsausgaben. Letztere übersteigen die  
statutenmäßig festgesetzten 10 pCt. der Einnahme um  
ca. 10 M., was sich daraus erklärt, daß zur Füh-  
rung des Prozesses gegen den früheren Ordner, zur  
Beschaffung von Rechnungsbüchern und zum Neudruck  
von Statuten größere einmalige Ausgaben haben er-  
folgen müssen. Die Rückersattung der verausgalteten  
Prozesskosten an den Verein ist zwar bereits gerichtlich  
verfügt worden, bisher aber noch nicht erfolgt. Der  
Vorstand verwaltet sein Amt unentgeltlich, nur die  
nothwendigen Auslagen werden ihm ersetzt. Das beste  
Zeugniß für die segensreiche Wirksamkeit des Vereins  
ist die Thatfache, daß derselbe während seines kaum  
zwei-jährigen Bestehens bereits für 21 Sterbefälle  
4200 M. Sterbegeld ausbezahlt und damit gewiß  
manche Noth wenigstens momentan gelindert hat. Zur  
Zeit sind in der Kasse bereits 2424,04 M. vorhan-  
den, von denen bei der Stettiner Sparkasse 2345,10  
M. zinslich angelegt sind, während 78,94 M. bei  
der Revision in Baar vorlagen. Zur Begründung  
eines Reservefonds sollen auf Beschluß des Vorstandes  
und der Revisionskommission nunmehr 2000 M. in  
Staatspapieren angelegt werden, da der verbleibende

Rest und die im laufenden Quartal noch zu erwar-  
tende Einnahme zur Deckung der voraussichtlich ent-  
stehenden Ausgaben ausreichend sein werden. — Der  
Verein zählt gegenwärtig 298 Mitglieder; die Zahl  
derselben wird sich nach der demnächst zu erwartenden  
Befestigung der Satzungen, welche sich bisher noch im  
königlichen Ministerium in Berlin befinden, voraussicht-  
lich erheblich steigern. Seine diesjährige Generalver-  
sammlung wird der Verein am 30. September cr. im  
Anschluß an die Generalversammlung der Wilhelm-  
Augusta-Stiftung in Lauenburg abhalten.

(Sturmprophetieungen.) Der größte Sturm  
des 19. Jahrhunderts, der sogen. Soreby-Gale, wird  
sich am 19. September 1887 einstellen, falls die  
Berechnung des Astronomen des kanadischen Finanz-  
ministeriums, Prof. E. Stone Wiggins, richtig ist,  
welcher die Stürme vom 9. März 1883 und vom  
26. Januar 1884, welche auch wir hier empfunden  
haben, genau vorher gesagt haben soll. Der Soreby-  
Gale hat zuletzt am 7. Oktober 1869 gewüthet und  
sämmliche Wälder Neu-Englands beinahe vernichtet,  
für die Holzindustrie nämlich unbrauchbar gemacht.  
Wiggins hat nun ausgerechnet, daß sich dieser heftigste  
aller Weltstürme in 5461 Tagen wiederholt, welche  
am 19. September 1887 ablaufen. Seine größte  
Kraft wird der Sturm nach Prof. Wiggins' Angabe  
am Nachmittag des 20. September einfallen und soll  
er von heftigen Erdbeben begleitet sein, die um die  
Mitte Oktober in Kalifornien und dem westlichen Eu-  
ropa eintreten. Zwischen dieser Zeitperiode und der  
gegenwärtigen sollen die heftigsten Stürme stattfinden:  
1884 am 20.—23. September und 20.—22. Ok-  
tober, 1885 am 18.—20. März, 1886 am 29.  
und 30. September und 1887 am 26.—29. März.  
Von diesen letzteren ist der heftigste der vom September  
1887. Nun, wie werden ja sein.

Eine Anzahl von Reform-Burschenschaften,  
darunter die Burschenschaft „Arminia“ zu Grewswald,  
erlassen einen Aufruf zu einer Allgemeinen deutschen  
Studenten-Versammlung für den 17. und 18. Ok-  
tober auf der Wartburg bei Eisenach, wo die Satzungen  
eines neuen „Allgemeinen deutschen Burschen-  
bundes“ definitiv beraten werden sollen. Der Auf-  
ruf schließt: Auch an die alten Herren, namentlich an  
die Professoren, ergeht unser Ruf. Ihre Zustimmung  
wird uns ein Ansporn zum Weitergehen sein. Mögen  
alle Organe des öffentlichen Lebens zusammenwirken  
zur thätigen Unterstützung unseres Werkes, im In-  
teresse der studentischen Jugend, im Interesse des deut-  
schen Vaterlandes, zu dessen Dienst wir akademische  
Jugend erziehen werden sollen.

Die Provinz Pommern scheint von den  
Falschmünzern zur Ausgabe ihrer Fabrikate außersehen  
zu sein, denn es vergeht fast kein Tag, an welchem  
in Stettin nicht Falschstücke angehalten und der Polizei  
überliefert werden. Erst in den letzten Tagen wurden  
wiederum zwei falsche Thalerstücke angehalten. Das  
eine ist hannoverschen Gepräges, sehr plump angefer-  
tigt mit ganz verwickelten und undeutlichen Geprä-  
gen, bei welchem selbst die Jahreszahl nicht mehr zu er-  
kennen ist. Das zweite ist preussischen Gepräges mit  
der Jahreszahl 1869 und ist die Prägung bis auf  
den Rand sehr glücklich ausgeführt, der Rand ist  
jedoch sehr scharf ausgeführt; bei der Umschrift  
„Gott mit uns“ fehlen in „Gott“ die Buchstaben  
Go und in „mit“ der Buchstabe t gänzlich. Ferner  
sind an Falschstücken hier besonders in Umlauf:  
5 Markstücke Hamburger Gepräges mit der Jahreszahl  
1870, bei welchen der Rand fast ganz verwickelt und  
die Umschrift unleserlich ist, ferner 2-Markstücke deut-  
schen Gepräges mit dem Bildniß des Kaisers und der  
Jahreszahl 1876.

In der Woche vom 24. bis 30. August  
liefen im Regierungsbezirk Stettin 107 Ertran-  
kungen und 19 Todesfälle in Folge von anstecken-  
den Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich  
Diphtherie, woran 47 Ertranckungen und 10  
Todesfälle zu verzeichnen sind, die meisten Ertran-  
kungen (12) kamen im Kreise Demmin vor. An  
Darm-Typhus erkrankten 23 Personen (3  
Todesfälle), davon 10 in Stettin, an Malaria  
22 Personen (2 Todesfälle), davon je 10 in den  
Kreisen Ramin und Saahig, an Scharlach und  
Rotheln 14 Personen (3 Todesfälle) und an  
Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall).

In der letzten Zeit hat sich wieder in un-  
serer Stadt ein lebhaftes Interesse für die Errich-  
tung eines Kriegerdenkmals gezeigt und es wäre zu  
wünschen, daß noch weitere Kreise von diesem Inter-  
esse ergriffen würden und damit Ausicht erwärdie,  
daß Stettin endlich ein würdiges Kriegerdenkmal er-

habe. Der bis jetzt vorhandene Fonds von circa 24,600 Mark ist noch sehr klein und es bedarf noch mancher Spende, bis er zur Errichtung eines Denkmals ausreicht. Es ist daher nicht genug anzuerkennen, daß sich die Vereine für die Sache interessieren und durch Veranstaltung von Konzerten u. s. w. den Fonds zu vergrößern suchen. Auch am morgigen Sonntag findet ein derartiges Konzert statt, welches der Stettiner Gesang-Verein in Sommerlust veranstaltet und welcher mit Recht einen zahlreichen Besuch verdient, da das Programm ein äußerst reichhaltiges und gewähltes ist und eine sehr angenehme Unterhaltung verspricht. Es wäre zu wünschen, daß das Konzert von gutem Wetter begünstigt würde, ein zahlreicher Besuch wäre dann gesichert. Auch in Goplitz findet morgen ein Konzert der Jancovius-Kapelle zum Besten des Krieger-Denkmal-Fonds statt. — Zu demselben wohlthätigen Zweck wird am Montag im Etablissement Elysium ein größeres Fest arrangirt, welches sehr reich an Wechselung verspricht, obwohl der Eintrittspreis äußerst niedrig bemessen ist. Besonders interessant dürfte die Vorstellung im Theater werden, es wird daselbst eine Sotrie à la Leipzig arrangirt, auch ein deutsch-polnisches Juden-Quartett auftreten, doch sind die Mitwirkenden nicht Schauspieler, sondern Mitglieder der Stettiner Vettel-Akademie. Da diese Festlichkeit am Montag abgehalten werden muß, ist mit Rücksicht auf den guten Zweck, zu erwarten, daß auch bei trüber Witterung ein zahlreicher Besuch des Theaters gesichert ist.

Die vor einiger Zeit von Seiten des hiesigen Thierschutzvereins an den Pumpen und Wasserleitungen, wie auch in den Anlagen und auf dem alten Friedhofe angebrachten Trinkvorrichtungen haben erfreuliche Weise dem damit beabsichtigten Zwecke entsprochen, als man oft bemerken konnte, wie bei der fast tropischen Hitze dieses Sommers Hunde und Vögel die gebotene Gelegenheit, ihren brennenden Durst mit einem frischen Trunk zu löschen, nur zu gerne wahrnahmen und ist somit der genannte Verein konsequent Willens, die Zahl solcher Trinkbeden im nächsten Jahre bedeutend zu vermehren. Leider läßt das größere Publikum in Bezug auf Obiges noch Manches zu wünschen übrig, denn einige Gefäße standen manchmal ganz trocken, andere hingegen waren auf verschiedene Weise sogar verunreinigt; man sollte doch den armen Thieren, die sich selbst nicht helfen können, etwas mehr entgegen kommen. Es giebt aber auch rühmliche Ausnahmen, denn kürzlich z. B. befanden sich an der Pumpe in der Grabenerstraße zwei Gymnastikflaschen aus den höheren Klassen, welche ganz ungenügend aus dortige Trinkbeden ausfüllten und frisch füllten; möchten sie viele Nachahmer finden, denn „Thiere schützen — heißt Menschen nützen“ und die damit schon unserer Jugend anerzogenen humanen Begriffe bleiben für alle Zukunft unschätzbar.

In einem Artikel der „Weber-Zeitung“, betitelt „Aus der Schiedsämterstatistik“, wird der Regierungs-Bezirk Stettin als „deutsches Element stark infiziert“ bezeichnet. Wir glauben, daß der Herr Verfasser unsere Bevölkerung wohl nicht kennt und die aus einer Statistik über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, Beleidigungen, Körperverletzungen u. s. w. ein solcher Schluß noch nicht gezogen werden kann.

Eins der beliebtesten Mitglieder des Stadt- und Bellevue-Theaters verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt, um in sein neues Engagement am Stadttheater in Düsseldorf zu treten. Es ist Herr Frenz, von dem wir reden. Wir konnten ihm unsere Sympathie vom ersten bis zum letzten Tage seines Engagements zuwenden, da wir ihn als einen in jeder Beziehung ehrenhaften Menschen, wie tüchtigen Künstler kennen lernten. Wir begen deshalb auch den Wunsch, daß sein am Dienstag im Bellevue-Theater stattfindendes Benefiz, zu dem eine Aufführung von „Fatinia“ bestimmt ist, ihm neben künstlerischen Ehren auch materielle Erfolge einbringen möge.

Das gestrige Benefiz für die Mitglieder der Bellevue-Theater-Kapelle war in Folge des schlechten Wetters sehr schlecht besucht. Die Vorträge des Stettiner Gesangvereins fanden den lebhaftesten Beifall der kleinen Zuhörergemeinde. Wir hören, daß der Ueberjuch der Vorstellung gleich Null ist.

Der Sohn eines am Logengarten 4 wohnhaften Kaufmanns hatte bengalische Flammen angezündet, um diese am Sedanfest abzubrennen; eine Flamme hatte er noch später in einer Schlafstube auf dem Tische liegen lassen und entzündete sich dieselbe in der Nacht zum 4. d. selbst, wodurch nahestehende Gegenstände in Brand gerieten und ein Schaden von ca. 113 M. entstand. Der Brand wurde ohne Hinzuziehung der Feuerwehr gelöscht.

Am 3. d. Mts. kam in die Werkstatt des Schlossermeisters Piper, gr. Oderstraße 18/20, ein junger Mensch, bestellte 8 Stangen Eisen im Werthe von 4 Mark zu Tischarbeiten und bat, dasselbe sogleich nach dem Hause gr. Oderstraße 17 zu senden. Das Eisen wurde auch sofort dorthin gesandt und von dem jungen Menschen in Empfang genommen. Später stellte sich jedoch heraus, daß das Eisen weder von dem Besitzer des Hauses gr. Oderstraße 17, noch von einem der Bewohner bestellt war, daß vielmehr eine Betrügerei vorlag.

Gestern Nachmittag wurde ein mehrere hundert Centner schwerer Kessel nach Scheune für die dortige Zuckerfabrik geschafft, auf der Feldmark Scheune war der Boden stark aufgelockert und sanken in Folge dessen die Vorderaxen des Wagens, auf welchem sich der Kessel befand, tief ein und der Kessel schlug nach vorn über und traf die beiden Hinterperde, von denen eins auf der Stelle todt war, das zweite getödtet werden mußte. Der Kutscher kam mit beiden Beinen unter ein Pferd und erlitt schwere Verletzungen.

Heute Morgen wurde die Feuerwehr nach

dem Grundstück Passauerstraße 5 gerufen, doch fand sie daselbst nur einen Schornsteinbrand vor und kam nicht in Thätigkeit.

In Wolin, Kreis Greifenhagen, wird am 4. September eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb, welche beschränkten Tagesdienst hält, eröffnet.

### Aus den Provinzen.

Schlau, 5. September. Graf Wilhelm Bismarck ist, wie der „Post“ mitgetheilt wird, heute im Wahlkreise Schlawe-Rummelsburg mit 280 Stimmen einstimmig zum Landtags Abgeordneten wiedergewählt worden.

### Baltischer Zentral-Verein für Bienenzucht.

Bericht über das Jahr 1883.

Von den 38 Zweigvereinen ist im Jahre 1883 Verein Dargun zum mecklenburgischen Zentralverein übergetreten und Verein Regau, der sich nicht als lebensfähig erwies, ist aufgelöst. Es blieben 36 Zweigvereine. Als Esaj ist der im Herbst gegründete Verein für Stettin und Kreis Randow mit mehr als 60 Mitgliedern hinzugekommen. Der Zentralverein zählt jetzt in 37 Zweigvereinen 920 Mitglieder und 13 Ehrenmitglieder, so daß sich die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr nicht geändert hat.

Die Vereine Triltsch und Rosofshagen haben keinen Bericht eingesandt. Aus Verein Bahn war derselbe so unvollständig, daß er nicht berücksichtigt werden konnte. Verein Stettin kann erst 1884 berichten. Es sind Berichte aus 33 Zweigvereinen eingegangen. Aus mehreren Vereinen ist nicht besonders angegeben, wie viele ihrer Mitglieder Spezialberichte eingereicht haben. Ein Theil der Vereine hat vollständig von allen Mitgliedern, ein anderer nur etwa von der Hälfte Berichte erlangen können. Im Ganzen haben etwa 600 Mitglieder an ihre Vereinsvorsitzer berichtet, 300 nicht, was sehr zu bedauern ist. Meistens ist es wohl aus Nachlässigkeit unterlassen, zuweilen aus anderen Gründen. Es ist doch gewiß wünschenswert, daß alle Mitglieder, die Bienen halten, sich der geringen Arbeit unterziehen, das ihnen zugesandte Formular auszufüllen und an den Vorsitzenden des Zweigvereins einzusenden. Dann würde die Zusammenstellung doch einen vollständigen Ueberblick über den jetzmaligen Stand der Bienenzucht im Zentralverein darbieten. Die nachfolgenden Zahlen über Bienenvölker, Schwärme, Erträge u. s. sind etwa um die Hälfte zu erhöhen, wenn sie anwährend für alle Mitglieder des Zentralvereins gelten sollen. Nach den eingegangenen Berichten sind 1882 eingewintert: 4998 Kastenvölker und 2954 Korbvölker.

Die Verluste im Winter 1882—83 sind bedeutend größer gewesen als im Winter zuvor.

Von 4998 Kastenvölkern Verlust: 410 = 8,20 Prozent.

Von 2954 Korbvölkern Verlust: 288 = 9,75 Prozent.

Noch härter sind die Verluste bis Ende Mai gewesen:

an Kastenvölkern 438, an Korbvölkern 316.

Gesamtverlust von 4998 Kastenvölkern: 848 = 17 Prozent.

Gesamtverlust von 2954 Korbvölkern: 604 = 20 Prozent.

Im Winter 1881—82 war der

Verlust an Kastenvölkern 4,80 Proz.

Im Winter 1881—82 war der

Verlust an Korbvölkern 8,84 Proz.

Der Gesamtverlust bis Ende Mai

an Kastenvölkern 10,79 Proz.

Der Gesamtverlust bis Ende Mai

an Korbvölkern 17,21 Proz.

Das Jahr 1883 hat auch da, wo man die Schwarmmethode betreibt und zahlreiche Schwärme zu erzielen sucht, sich nicht als schwarmreich erwiesen, was nach der Witterung des Frühlings nicht anders zu erwarten war.

Von den übrig gebliebenen

4150 Kastenvölkern fielen 956 frei. Schwärme

Von den übrig gebliebenen

2350 Korbvölkern fielen 2108 „ „

zusammen 3064 „ „

Hierzu kommen Kunstschwärme

aus Kästen 184

„ Körbe 92

Summa 3340 Schwärme

An Völkern sind abgeschwefelt

oder vereinigt 966

Bemerkung um 2374 Völker.

Dadurch sind die Verluste des Winters und Frühlings nicht nur ersetzt, sondern es hat eine Vermehrung gegen das Vorjahr stattgefunden.

Am Ende der Trachtzeit waren zur Einwinterung vorhanden 5558 Kastenvölker und abzüglich der abgeschwefelten 3069 Korbvölker eine Vermehrung gegen das Jahr 1882 um 560 Kastenvölker und 115 Korbvölker.

Von dem zu Anfang der Trachtzeit noch vorhandenen Völkern war der Ertrag aus 4150 Kästen an Honig 664 Ztr. 38 Pfd., im Durchschnitt 16 Pfd., aus 2350 Körben an Honig 160 Ztr. 82 Pfd., im Durchschnitt 6,8 Pfd.

Die größte Zahl der Bienenvölker hat Verein Treptow. Unter 40 Mitgliedern besaßen 28 zur Einwinterung 638 Kastenvölker und abzüglich von 21 abgeschwefelte 208 Korbvölker.

In diesem Verein ist auch der meiste Honig gewonnen, 112 Ztr. 50 Pfd. aus Kästen, 9 Ztr. aus Körben.

Wo die Korbzucht noch als Schwarmzucht betrieben wird, hat sie in den letzten Jahren nur in sehr honigreicher Gegend noch einige Erfolge aufzuweisen, an den meisten Orten nur sehr geringe, weil es meistens nur wenige Schwärme gab und diese nur wenig Ueberjuch lieferten. Ueberhaupt kann man bei

der reinen Schwarmzucht die in unserem Vereinsgebiet meist nur kurze Honigtracht zu wenig ausnützen. Wo man die Korbzucht weniger als Schwarmzucht betreibt und mehr auf Honigtrag durch Aufzucht, die mit ausgehanten Wächern versehen sind, hinabsetzt, ist sie von größerem Werthe und liefert trotz der geringeren Anzahl der Schwärme doch größere Erträge. Die Zahl der Kastenvölker nimmt stetig zu, überwiegt in 22 Zweigvereinen schon bedeutend die Zahl der Korbvölker; nur in den jüngeren Vereinen überwiegt die Zahl der Korbvölker oft sehr bedeutend, was aber nach den bisherigen Erfahrungen schon in einigen Jahren sich ändern wird, da bei richtig betriebener Korbzucht mit Benützung der Honigschleuder und womöglich auch der Kunstwaben selbst in sehr mittelmächtigen Jahren noch ein lohnender, in einigermaßen guten Jahren ein sehr erfreulicher Ueberjuch erzielt werden kann, abgesehen von der besseren Qualität des Honigs und von dem dafür zu erlangenden höheren Preise. An Wachs ist ein Ertrag von 17 Zentnern im Verein geerntet, meistens von Korbzüchtern, die noch abschweifen. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Vereinsmitglieder hat das Abschweifen gänzlich aufgehört.

Fassen wir das Resultat zusammen, so ist das Jahr 1883 wegen des ungünstigen Frühlings und wegen der großen Dürre des Sommers, wodurch schon im Anfange des Juli alle Honigquellen versiegt, nur ein mittelmäßiges gewesen. Es hätte trotz der schlechten Ueberwinterung und trotz des ungünstigen Frühlings noch ein gutes werden können, wenn die reiche Honigtracht nicht durch die Dürre so frühzeitig beendet worden wäre.

Der Zentralverein hat 2 Deputirtenversammlungen, im Frühling und im Herbst, zu Greifswald gehalten, die zahlreich besucht waren. In Folge der letzteren ist ein Neudruck der Vereinsstatuten nöthig geworden, die allen Vereinsvorsitzern zugesandt sind. In den meisten Vereinen sind mehrfache Versammlungen gehalten worden, zuweilen mit praktischen Uebungen an Bienenständen verbunden. Einzelne Vereinsvorsitzer klagen über geringen Besuch der angeordneten Versammlungen. Mehrere Vereine haben sehr gut besuchte Insektenfeste mit kleinen Ausstellungen gehalten und damit das Interesse für die Bienenzucht in weitere Kreise zu tragen Gelegenheit gefunden. Wo irgend die Umstände es zulassen, mache man davon ferner Gebrauch.

### Kunst und Literatur.

In dem großen Kalender-Verlage von Moriz Schauenburg in Lahr (in Firma J. H. Geiger) nimmt auch in diesem Jahre „Hebels Rheinländischer Hausfreund für 1885“ (einzig rechtmäßige Ausgabe), wieder einen würdigen Platz ein und tritt als ein Werk mit reichem Inhalt und einem hübschen Farbendrucke ausgestattet dem Andenken J. P. Hebels, des großen Humanisten und Volksdichters, eine Anzahl interessanter Artikel; aber auch andere gelegene Arbeiten belehrenden und unterhaltenden Inhalts fehlen nicht. Wir sind daher überzeugt, daß der billige Kalender auch in diesem Jahre nicht nur seine alten Freunde sich erhalten, sondern auch deren Kreis noch bedeutend erweitern wird.

[198]

Im Hochland. Novellen von Konrad Lehmann. ff. broschirt 4,50 M. Dresden, Verlag von F. W. Steffens.

Unter unseren heutigen Novellisten nimmt Konrad Lehmann längst eine hervorragende Stellung ein. Auch diese, äußerst fesselnd geschriebenen, in der Form vollendeten Novellen, welche tief ergreifende Konflikte behandeln, zeigen alle Vorzüge des beliebten Autors: Klarheit der Sprache, warme Empfindung und zuweilen eine solche Größe der Auffassung, wie man sie nicht eben häufig finden dürfte.

[197]

Dem österreichischen Maler Vaclav Brozik, dessen Bilder im Pariser „Salon“ viele Bewunderer haben, ist von dem Präsidenten der französischen Republik das Kreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

### Bermischte Nachrichten.

— Gegenwärtig beginnt man in Paris mit den Vorbereitungen zu einer Kin der a u s s e l l u n g, die sich des hohen Schutzes der Stadt Paris erfreut und in einem städtischen Gebäude am Tuilleriesgarten abgehalten werden wird. Als vor einigen Monaten die ersten Nachrichten von diesem Plane bekannt wurden, lachte man allgemein und hielt die Geschichte für einen schlechten Witz; die Unternehmung ließen sich aber dadurch nicht abschrecken, e langten die Unterthützung der Stadt und begannen bereits mit den Einrichtungsarbeiten. Es scheint in der That, daß diese Ausstellung einem „allgemein gefühlten Bedürfnis“ abhülft, denn kaum waren die ersten Nachrichten davon in die Zeitungen gekommen, als auch schon zahlreiche Mütter eine Wallfahrt antraten, um ihre Sprößlinge in die Anmeldebüchsen eintragen zu lassen. Gegen 1200 sollen heute schon auf der Liste stehen und man erwartet mit Sicherheit einen noch viel größeren Andrang. Meistenthals sind es Arbeiter und kleine Angestellte, die ihre kleinen Wärmer — über drei Jahre dürfen sie nicht alt sein — in den Wettkampf schicken, doch sollen sich auch Mitglieder der höheren Gesellschaftsklassen an der Anmeldung betheiligen, so u. A. ein General, wofür wir wohl am besten dem „Gaulois“ die Verantwortlichkeit überlassen. Ähnliche Ausstellungen haben bereits in Amerika stattgefunden und dort großen Beifall gefunden. In kleinerem Verhältnisse sollen sie auch in den Pariser Vororten nicht ganz unbekannt sein, wo, wie Pariser Blätter erzählen, sich manchmal zur Zeit der Kirchweihen einige Familien zusammenthun und im engsten Kreise eine Ausstellung ihrer Kinder veranstalten. Es wird dann auch eine Art von Preisgericht eingesetzt, das Bräunen vertheilt in Gestalt von Spardassbüchern, kleinen Medaillen oder auch einfachen Spielzeugen. An einigen

Orten soll sich auch die Behörde insoweit betheiligen, als der Maire beim Preisgericht den Vorsitz führt und den Laureaten ihre Schönheit und Gesundheit amtlich bescheinigt.

— Der Gauner, welcher jüngst in München ein Bankhaus um 18,000 Mark prellte, ist erwischt. Derselbe bricht in Wirklichkeit Hanns von Unwerth, anno 1847 in Stradow (Pommern) geboren, war Sekondeleutnant in Saarlouis und schon zu 8 Jahren Gefängnis in ähnlichem Falle verurtheilt.

— (Sprichwörtliche Redensarten aus Hinterpommern.) Das ist eine ganz andere Nase als Jädsen's, der hatte gar keine.

Ich werde Dir zeigen, was drei Erbsen für eine Suppe geben.

Das ist ein Ding mit 'nem Pfff.

Die Meile hat der Fuchs gemessen.

„Räi“ und Brod ist nichts,“ sagt der Schuster; „wenn ich's nur hätte,“ sagt der Schneider.

Er ist so lang wie Lawrenzens Rind.

So bunt kann kein Schäfer sitzen.

Graven, die früh schlafen (gackern), verlieren auf den Tag das Ei.

Er kommt alle naselang.

So etwas bleibt dir nicht zwischen den Zähnen sitzen.

Er sucht den achten Tag in der Woche.

Er ist ein Traumbenter.

Wenn der Braucher nichts hat — der Braucher hat gar nichts.

Daß dir nur der Hund nicht mit der Wurst wegläuft.

Er reitet auf dem Pferde und sucht danach.

Wohl dem, dem's schmeckt — und er hat nichts.

Wer lange hustet, lebt lange.

(Schöner's F. B.)

### Biehmarkt.

Berlin, 5. September. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Biehhoft.

Es fanden zum Verkauf: 164 Rinder, 868 Schweine, 680 Kälber, — Hammel.

Von den Rindern wurden nur 10 Stück verschiedener Qualität zu Preisen abgesetzt, die für die öffentliche Notierung keinen Anhalt geben.

Schweine inländischer Rassen erzielten bei ruhigem Geschäft ungefähr Preise des vorigen Montagmarktes; Balonyer wurden mit circa 49 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 45—50 Pfund Tara pro Stück. Russen dagegen, nur in geringer Qualität vorhanden, nicht begehrt.

Schwere Kälber waren etwas leichter verkäuflich als am vorigen Montag und erzielten auch bessere Preise. Der Markt verlief ruhig. Beste Qualität brachte 48—55 Pf. und geringere Qualität 40—46 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. September. Eine Petersburger Meldung der „Pol. Corr.“ sagt, bei der bevorstehenden Reise des russischen Kaisers nach Polen würden der deutsche und der österreichische Kaiser Gäste des Kaisers und der Kaiserin von Rußland sein, im Befolge des Kaisers von Rußland werde sich auch der Minister v. Oiers befinden.

Paris, 5. September. Die Nachricht eines hiesigen Morgenblattes, Ferry sei gestern hierher zurückgekehrt, ist unbegründet; ebenso wird die heutige Depesche der „Times“ von der neuerlichen Bombardierung Kelungs von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Der französische Consul in Shanghai, Lemaire, ist zum Ministerpräsidenten in Hue ernannt worden.

Paris, 5. September. Ministerpräsident Ferry wird für nächsten Sonntag früh hier zurück erwartet.

Das Journal „Paris“ schreibt, die Frage wegen des Kommandos in Tonkin werde in einem nächsten Dienstag stattfindenden Ministerrathe entschieden werden, die Aktion Frankreichs werde sich nicht auf die Besitzergreifung von Formosa beschränken.

Der „Eberste“ zufolge wäre es möglich, daß vom Admiral Courbet einige Schiffe zur Blockade des Golfs von Pettschil entsendet würden.

Depeschen aus Hanot konstatiren, daß im ganzen Delta vollständige Ruhe herrsche, die besetzten Plätze seien in Besitz der französischen Truppen.

Paris, 5. September. In Marseille kam von gestern bis heute kein Cholerafall vor, die Zahl der gestern in den Dampfbädern an der Cholera Erkrankten betrug 14.

Rom, 5. September. In den von der Cholera heimgesuchten Provinzen kamen gestern im Ganzen 253 Erkrankungen und 104 Todesfälle vor. Auf die Stadt Neapel entfallen 136 Erkrankungen und 52 Todesfälle; unter den an der Cholera Erkrankten befindet sich auch der Vizebürgermeister von Neapel. Der Bürgermeister von Spezia ist heute der Cholera erlegen.

London, 5. September. Wie sich die „Times“ aus Hongkong von gestern telegraphiren läßt, bombardiren die Franzosen jetzt auf's Neue Keelung.

London, 5. September. Wie die „Ball Mall Gazette“ meldet, wäre die Rede davon, den Präsidenten des Geheimen Raths, Lord Carlingsford, an Stelle des verstorbenen Vizepräsidenten, Lord Amptill, provisorisch nach Berlin zu entsenden.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Wadyhaifa von heute telegraphirt, daß der Nil daselbst drei Fuß gefallen sei.

Petersburg, 5. September. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag 2 Uhr aus Peterhof hier ein, besuchten die Festungskirche, ertheilten dem außerordentlichen russischen Gesandten Doule Vassiljan eine Abschiedsaudienz und haben darauf Petersburg wieder verlassen.

Madrid, 5. September. In der Provinz Alentejo starben gestern zehn Personen an der Cholera.

Die Feuerprobe.

(Schluß.)

„Uua!“ rief er, „Du wirst heute Abend den grimmigen Meister Frost selbst bestreiten.“

„Aber er küßt mich nicht wie sonst, und ich vermisse die Aufmerksamkeit.“

„Er hat meine Worte von gestern Abend nicht vergessen,“ dachte ich. Ach, wie trugte es mich, seine Hand zu fassen und ihm zu sagen, daß ich meine herbe Rede von ganzem Herzen bereute und nie so nahe daran gewesen wäre, ihn zu lieben, wie in diesem Moment!

Die Musik hatte begonnen und die Gesellschaft versammelte sich allmählig. Mein Mann brachte mir einen Schmelzmarke und während er ihn mir um die Schultern legte, murmelte er wie zu sich selbst: „Frauenscheißer ist wie Hermelin — sie duldet keinen Fled.“

Und dann, als sich unsere Augen begegneten, gab er mir den Kuß, nach dem ich mich so sehr gesehnt hatte.

Welch buntes Bild boten die Ballräume und wie herzlich amüßte ich mich bis nach dem Souper. Dann kam Cecil Moore und forderte mich zum dritten Male zum Tanze auf. Bevor mir Zeit blieb, ihm zu antworten, war mein Mann an meiner Seite.

„Uua“, fragte er, „wills Du mir diesen Tanz geben?“

Warum sagte ich nicht „ja“? Ich hätte es so gern gethan, aber ich ärgerte mich, daß er mich nicht früher aufgefordert hatte, und so wendete ich mich zu Cecil, dessen Züge triumphirend leuchteten, und sagte, während ich seinen Arm nahm, zu meinem Mann: „Es thut mir leid, daß Du zu spät kommst, Euthbert.“

Mit dem traurigen Lächeln, welches mir bisweilen gleichgültig gewesen war, jetzt aber wehe that, ging er.

Bald darauf drehte ich mich mit Cecil im Tanze, aber ich war müde und froh, als er mir den Vorstoß machte, im Wintergarten auszuruhen, den wir gänzlich leer fanden. Wir saßen noch nicht lange

vor, als er mich fragte, ob ich wüßte, daß er mit meinem Manne zusammen in die Schule gegangen sei, worauf ich ihm erwiderte:

„Das ist mir etwas Neues.“

„Das dachte ich mir“, fuhr er fort. Wir hatten manches Abenteuer zusammen.“

Darauf erzählte er mir verschiedene Anekdoten aus ihres gemeinschaftlichen Schulleben, unter anderem auch wie mehrere der größeren Knaben eines Tages beschloßen hatten, ein Boot zu mieten und zu fischen. Sie hatten auch Euthbert aufgefordert, daran theilzunehmen, aber wie gewöhnlich hatte er auch hier Angst, weil der See etwas bewegt war, und blieb zurück.

„Das glaube ich nicht!“ rief ich, ärgerte mich aber trotzdem ein wenig, denn in meinen Augen war nichts so verächtlich wie ein Feigling.

Daß er der einzige von den Knaben war, welcher den moralischen Muth besaß, zurückzuweisen, was von den Lehrern verboten war, das allerdings sagte mir Cecil nicht.

„Theiligten Sie sich an der Jagd, Herr Moore?“ fragte ich.

„Ja, Uua“, flüsterte er. „Mich werden Sie doch für keinen Feigling halten?“

Bevor mir Zeit blieb, ihm zu antworten, küßte er mich — küßte mich, das Weib eines Anderen! Ich sprang auf und rief empört:

„Mein Mann soll das wissen!“

„Sie werden nicht glauben, daß ich ihn fürchte?“ gab er zurück. „Habe ich Ihnen nicht soeben bewiesen, daß er ein Feigling ist?“

„Ein Feigling?“ rief ich, „nun, wenn eine Eitelkeit begehren tapfer sein heißt, dann will ich Gott danken, daß er ein Feigling ist und nicht ein Held wie Sie.“

Er ging und ich denke, meine letzten Worte drückten ihm die ganze Verachtung aus, die ich für ihn empfand. Die Augen waren mir endlich geöffnet. Vor dos der Mann, an dem ich meine erste Liebe verschwendet hatte, um deswillen mir fast das Herz gebrochen war und ich meinen lieben guten Mann das Leben schwer gemacht hatte? Ich bedachte das Geschäft mit den Händen und dankte dem Himmel, daß ich nicht einen Mann mein nannte, den ich verachten mußte, sondern einen, den ich jederzeit hoch geachtet hatte und von ganzem Herzen liebte.

Ich kehrte nicht in den Tanzsaal zurück — ich war zu unglücklich, zu aufgeregert. Ich stieg die Treppe hinauf nach meinem Zimmer und legte mich zu Bett;

es währte nicht lange, bis ich in unruhigen Schlaf versank und träumte.

Blötzlich fuhr ich erschrocken in die Höhe, fand meinen Mann an meinem Lager stehen und gleichzeitlich erscholl der entsetzliche Ruf: „Feuer! Feuer!“ durch den ergraunenden Morgen.

„Küßliche Dich nicht, meine Uua,“ sagte Euthbert. „Küßliche Dich an, so schnell Du kannst. Der linke Flügel steht in Flammen.“

Ich war sehr erschrocken und bald fertig. Als wir in den Garten kamen, sahen wir, daß die Spritzen, nach denen man geschickt hatte, noch nicht eingetroffen waren und daß das Feuer mit furchtbarer Schnelligkeit um sich griff. Das ganze Haus hatte sich versammelt, nur Cecil fehlte. Herr Melton bemerkte erst jetzt, daß er nicht da war.

„Großer Gott!“ rief er. „Moore ist nicht hier, und er schläft in dem linken Flügel.“

Die Worte waren kaum gesprochen, als oben ein Fenster aufgerissen wurde und Cecil sich von einer dichten Rauchwolke umgeben zeigte. Er schrie verzweifelt nach einer Leiter, doch nachdem in aller Hast eine solche herbeigeholt und angelegt worden, war er entweder zu ängstlich oder von dem Rauch und Qualm zu betäubt, um herunter zu kommen, denn er machte nicht einmal den Versuch, sondern blieb wie gelähmt stehen.

„Ach, will ihn Niemand retten?“ rief ich, denn es war furchtbar, ihn so stehen zu sehen, und zu wissen, wie wenig er auf den Tod vorbereitet war.

„Mein Mann stand dicht neben mir.“

„Mein Liebling,“ sagte er, „ich will ihn für Dich retten oder sterben. Ich wußte es von Anfang an, wie sehr Du ihn liebst und setze nun ein, wie Unrecht es von mir war, Dich zu betrachten, aber ich hoffe, Dein Herz schließlich doch zu gewinnen. Ich mache Dir keinen Vorwurf, meine Uua.“

Er schloß mich einen Augenblick lang in die Arme. „Gott segne Dich!“ flüsterte er, und bevor mir Zeit blieb, mich von meiner Ueberraschung zu erholen, war er fort.

„Euthbert!“ rief ich, die Umstehenden nicht achtend. „D loom zurück — komm zurück! Ich liebe nur Dich allein, Dich, meinen Gatten, mein Alles! Großer Gott! Es ist zu spät — er wird es nie erfahren, es kann mich nicht mehr hören.“

Er war die Leiter zur Hälfte hinaufgestiegen, aber er hatte mich gehört, denn er wendete den Kopf nach mir zurück und warf mir einen Blick zu, der alles sagte, der mir darth, wie innig er mich liebte und

wie tief er gelitten hatte. In atemloser Spannung folgten ihm sämtliche Blicke. Jetzt war er an Cecils Seite und es gelang ihm, diesem klar zu machen, in welcher Gefahr er sich befand; dann kamen sie — Cecil von Euthbert geführt — langsam die Leiter herunter, gerade noch zu rechter Zeit, um den Flammen zu entgehen, welche an der Stelle aufloderten, auf welcher sie einen Moment zuvor noch gestanden hatten.

„Nurige Schritte nur, und sie sind in Sicherheit,“ hörte ich Jemand sagen; doch die Worte schloßen mir ein Schrei und ich sah, wie eine fremde Masse sie von der Leiter herabschlug.

Alle Welt stürzte auf sie zu; durch den Tumult hindurch vernahm ich das einzige Wort „tot!“ und mit einem Schrei der Verzweiflung fiel ich bewußtlos zu Boden.

Als ich wieder zur Besinnung kam, sah ich mich in einem mir fremden Zimmer und die Sterne durch das Fenster herein blinken. Da erinnerte ich mich an Alles. Ich war nicht im Stande, mich aufzurichten, und während ich es versuchte, trat Clara Melton in das Zimmer.

„Dem Himmel sei Dank!“ rief sie, als sie hörte, daß ich reden konnte. „Wir sitzen schon an, zu fürchten, Sie würden niemals wieder sprechen.“

„Ach, Clara, sagen Sie mir Alles!“ bat ich. „Helfen Sie mir zu ihm hin. Ich weiß es, er ist tot.“

„Ja, Lebe, der arme Cecil wurde erschlagen; aber — vermögen Sie auch, es zu ertragen — nicht Ihr —“

Bevor sie weiter reden konnte, wurde die Thür geöffnet, und mein geliebter Mann, den ich auf dieser Welt nicht lebend wieder zu sehen glaubte, trat auf die Schwelle. Er that einen Freundensgruß, als er mich bei Bestattung sah und dann, nachdem Clara uns allein gelassen, schloß er mich in seine Arme und fragte:

„Meine Uua, war es wirklich wahr, was ich hörte? Hast Du mich wirklich lieb?“

Er drückte mich an sein Herz und dort schlüßte ich ihm all' meine Liebe und all' meine Reue aus. Ach, wie glücklich bin ich seit jener Stunde gewesen!

Börsen-Bericht.

Stettin, 5. September. Temp + 13° N. Barom. 27° 8". Wind W.
Börsen wenig verändert, per 1000 Rgr. loco 136 bis 150 bez., per September-October 148,5-149 bez., per October-November 152-154-153 bez., per April-Mai 168-164-163,5 bez.
Koggen höher, per 1000 Rgr. loco 124-132 bez., per September-October 133,5-135,5-135 bez., per October-November 132,5-134 bez., per November-December 133 B. u. G., per April-Mai 135-137-136,5 bez.
Gerste per 1000 Rgr. loco mittel 120-123 bez., feine 128-136 bez.
Hafer per 1000 Rgr. loco alter 125-135 gefordert, neuer 120-123 bez.
Winterweizen per 1000 Rgr. loco 220-232 bez.
Mehl höher gehalten, per 100 Rgr. loco o. F. 5 32,5 bez., per September 51,5 B., per September-October 51 B., per April-Mai 52,5 B.
Speiseöl fest, per 10,000 Liter % loco o. Fass 49,4 bez., per September 48,8-49,3 bez., per September-October 48,8-48,9 bez., per October-November 48,1 bez., per November-December 47,5 bez., per April-Mai 48,4 B. u. G.
Petroleum per 50 Rgr. loco 8,1 tr. bez., alte 11 tr. bez.

Zähne werden nach amerikanischem System schmerzlos unter allfälliger Garantie naturgetreu u. preismäßig eingeseht, plommiert, mit kunstigen (Kunst) schmerzlos und gänzlich gefahrlos gezogen. Sprechstunden täglich Vormittag von 9-11 u. Nachmittag von 2-6 Uhr, auch Sonntags.
Albert Loewenstein, prakt. Dentist, Zahnarzt Stettin, 43, obere Schulzenstr. 43, I. NB. Für Auswärts. Anf. künstl. Zähne in kürz. Zeit

Musikalien-Leih-Institut

Abonnements für Musikalien und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das ganzjährige Abonnement als das vortheilhafteste. Für auswärtige Teilnehmer erwähne noch besonders, dass sie sich in Bezug auf die Auswahl der Musikalien der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können. Das Musikalien-Verkaufs-Lager ist sorgfältig assortirt und die neuesten Erscheinungen ergänzt worden.

E. Simon (früher Ed. Bote & G. Bock), Rossmarktstrasse 13.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.
Stettin: E. Haubuss in Stettin und C. H. Kopp in Wangerin.

J. A. Heese, Berlin. Königlich Hoflieferant, Berlin. 87, Leipziger-Strasse 87. empfiehlt seine an's Reichhaltigste mit sämmtlichen Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
ausgestatteten Lager von seidenen, halbseidenen, wollenen, halb- u. baumwollenen Kleiderstoffen für Haus u. Promenade, wie zu Gesellschafts- u. Ballzwecken; Flanellen, Futterstoffen; Sammeten, Plüsch, Velvets, glatt u. gemustert; Paletots, Mänteln, Regenmänteln, Morgenrücken, Jupons, Schürzen, Tüchern, Plaids; Spitzen, Spitzen-Stoffen jeder Art, Rüschen, Schleifen, Cravatten, Cachenez u. Schirme für Damen u. Herren, Reise-, Schlaf- und Bettdecken; Möbel-Cretonnes, Gardinen, Tischdecken, Teppichen etc. etc.
Alleiniges Depot der unter Staatsaufsicht stehenden Spitzen-Nähschulen i. Schlesien.
Mein reich illustriertes Preisbuch erscheint in der zweiten Hälfte des September und wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.
Proben, Modelbilder und feste Aufträge von 20 Mk. an postfrei.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János durch Liebig, Bunsen, Fresenius analysirt und von ersten medizinischen Autoritäten als vorzügliches Heilmittel erprobt und geschätzt, verdient mit Recht als das Verlässlichste und Wirksamste aller Bitterwässer empfohlen zu werden. — Unter Anderem äusserte sich hierüber auch Herr Geh. Rath Prof. Dr. Seanzoni von Lichtenfels: „Von vortrefflicher Wirkung.“
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen.
Der Besitzer Andreas Saxlehner, Budapest.

Von vorzüglichstem Erfolge gegen alle katarrhaischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. ist die Emser Victoriaquelle, welche sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure auszeichnet — also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswerth ist. —
Emser Pastillen mit Bleiplombe. Emser Quellsalz in flüssiger Form.
Zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
König Wilhelm's-Felsenquellen, Bad Ems.
Gunderfuchen. Anerkannt beines, gedicktes, billiges Gunderfuchter. Internationale Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille. Preis per Centner 17,50. Brotpfund 5 Rgr. 2,35 franko.
Berliner Gunderfuchter-Fabrik J. Meyer in Felsenkopf bei Berlin.

Internationales Patent-Bureau Alfred Lorentz, Berlin SW. Besorgung u. Verwerfung von Patenten in allen Ländern. Auskunft über jede Patentangelegenheit. (Prospecte gratis.)
Vom Fels zum Meer
In die vertheilteste, wohl gelegene, amüsanteste u. am schönsten illustrierte Monatschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden von Zeit zu Zeit abgedruckt. So darf J. R. M. (Johann e. Kuffner) von Generalfeldmarschall Graf Moltke veröffentlicht. sowie Bilder, die unter Leitung d. deutschen Königs Hr. G. Nachtigal in Afrika für „B. A. M.“ gezeichnet wurden. Ferner hochinteressante Aufsätze über die Verbreitungsbedingungen d. Regenwirts u. H. u. Vogelsender, den 2. Weltkrieg u. d. Zierwelt u. d. Bremer u. sowie Romane u. Novellen unter geistreichen Erzählern. „B. A. M.“ ist die glücklichste Vereinigung der Vornehmheit ruhiger Neuen mit der Gemüthlichkeit, Wärme u. Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Man verlange, um den reichen, gebiegenen Inhalt kennen zu lernen, ein Probeheft in der nächsten Buchhandlung oder Zeitungsgedultion. Sehen beginnt der neue Jahrgang. Bester Zeitpunkt zum Abonnement. „B. A. M.“ ist für Interate besonders empfohlen.
Ziegelei- u. Kalkbrennerei-Verkauf. Wegen Todesfalls soll die Ziegelei und Kalkbrennerei zu Hoffentin zwischen Malchow und Waren in Mecklenburg, unter günstigen Bedingungen unter der Hand verkauft eventuell verpachtet werden.
Das Grundstück enthält ein mächtiges Thon- und Stalilager von vorzüglicher Güte und eignet sich ganz besonders zur Anlage einer Cementfabrik.
Das Etablissement liegt hart an dem schiffbaren Flecken-See, wodurch Wassererbindung nach Hamburg und Berlin ermöglicht ist, und 1 1/2 Km. von der Haltestelle Hoffentin, der im Bau begriffenen Malchowischen Südbahn entfernt. Nähere Auskünfte ertheilt der Senator Paschen zu Rostock i. M.

Sämmtliche Artikel empfiehlt und beriehet in befannter Güte E. Kroening, Magdeburg.
Neuester Breisfourant gratis.

Mellini-Theater. Sonntag den 7. September: Große Eröffnungs-Vorstellung.
Vorführung der neuesten Wunder des Direktors Mellini.
Auftreten der ersten Kunst-Spezialitäten des Kontinent.
Neueste Sensations-Erfindung: Stella.
Zum Schluss: Die kolossale dreifache Wunder-Fontaine in nie gesehener Farbenpracht und Schöpfung.
Preise:loge 2 M., Sperrsitze 1,50 M., erster Rang 1 M., zweiter Rang 75 P., Gallerie 40 P.
Einlaß 8 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.



16. Septbr. Ziehung I. Klasse der Baden-Baden-Lotterie à 2000 2 Mk 10 Pf., Vollloose, für alle 3 Kl. gültig, 26.30.  
17. Septbr. Hauptziehung der Preuß. Schleswig-Holst. Land-Jud.-Lotterie (der besten derartigen), Pläne 2c. gratis, Erneuerungs-Loose à 5 Mk. Kaufloose 16 1/2 Mk.

1. Oktober cr. beginnt die I. Klasse Königl. Preuß. Staats-kl. Lotterie, wozu Antheile, wie seit über 30 Jahren, auf gebrachten Theilhaberscheinen, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, 1/8, 1/16, 1/32 u. s. w. offerirt — Die bisherigen Interessenten bitte ich, referirte Scheine baldigst abzugeben.  
Stettin, Frauenstr. 9.  
**C.A. Kasselow.**

**Loose à 3 Mark**  
Ziehung vom 8. bis 11. Oktober d. J.  
15 Hg. für Reichsstempel zur  
**Großen Breslauer Lotterie.**  
3 Hauptgewinne i. W. v.  
30,000 Mark,  
20,000 Mark,  
10,000 Mark,  
5000 Gewinne i. W. v.  
180,000 Mark,  
sind in allen durch Plafate  
erkenntlichen Verkaufsstellen  
zu haben. Auch direkt zu  
besorgen durch **A. Mollas,**  
General-Debit, Hannover.  
Wiederverkauf angemeß. Rabatt.

Sämmtliches gut erhaltenes Schmiedehandwerkzeug ist käuflich zu haben bei  
**J. Kurth,** Grüne Wieße bei Heringsdorf.

Unsere ärztlicherseits als vorzüglich anerkannt und als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Schwache empfohlenen

**Ungar-Weine,**  
als: Feiner, süßer Ruster, à Fl. Mk. 1,30,  
Tokayer Ausbruch „ „ 1,70,  
herber Ober Ungar „ „ 1,50.  
sowie viele andere Sorten Sanitäts- und Tischweine von 90 Pf. pr. Flasche bis zu den feinsten Cabinet-Weinen laut Preisverzeichnis empfohlen unter Garantie als reinen Naturwein.

**Gebr. Ortmeier,**  
gr. Wollweberstr. 30.

**Möbel,**  
Spiegel- und Polsterwaren,  
feinste auch einfache, in gediegener Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**W. Neltzel,** Tischlermstr., im alten Rathhause.

**!Für nur 7 Mark!**  
Allerneueste Model-  
**!Remontoir-Uhr!**  
ohne Schlüssel zum Aufziehen mit mechanischer Zeitervorrichtung, beste und billigste Uhr der Welt, sorgfältig regulirt und auf's Beste abgezogen, geeignet zum sofortigen Gebrauch für Jedermann, genau auf die Sekunde richtig und gut gehend, wofür auf volle 5 Jahre schriftlich garantiert wird. Diese echt amerikanischen Remontoir-Uhren sind in schwerem, unverwundlichen Nickel-Gehäuse, eleganter Facen, und werden durch unsere General-Agenten in Wien gegen vorherige Einsendung des Betrages von nur 7 Mark oder auch mit Post-Nachnahme (Vorschuß) an Jedermann versendet.  
Bestellungen sind zu adressiren an:  
**Herrn Kann, Generalagent,**  
Wien II., Leopoldgasse Nr. 11.

**Sicilianische Melange-Compot-Früchte!**  
Unentbehrlich für die table d'hôte, Baderestaurants und Pensionate.  
Ein „Assortiment“ von in Rohraucker, Mostarda oder Marsalawein konservirter italienischer Melonen u. Arancinis, Catania-Orangen u. Limonen, Heesing-Pommeranzen und Mandarinen, Neapolitaner Datteln, Kompot-Feigen, Genueser Mandeln, Oliven und Erdbeeren, à 2-Pfd.-Büchse 2 Mk.  
Feinste Delikatessen sind diese Compots nur für Gourmands. Bei vorheriger Caese von 10 Mk. fünf 2-Pfd.-Büchsen franco per Post.

**Metzger & Comp.,**  
Conserven-Importeure,  
Berlin N.,  
Oranienburgerstr. 81, am Monbijouplatz.

**Für Wiesen**  
empfehle als einzig wirksames und billigstes Düngemittel den echten, feingehobenen **Kainit**, pro Ctr. incl. Sac 2 1/2. Bei Partien von 200 Ctr. zu demselben Preise anto jeder Bahn- oder Schiffs-Station in Pommern à 20 Mk. pro Ctr. billiger.  
**Superphosphat**  
pro Ctr. incl. Sac 5 Mk.  
**Albert Lentz,**  
Stettin, Frauenstraße 51.

Ziehung I. Klasse am 16. September dieses Jahres  
**1. Lotterie der Großhzgl. Kreishauptstadt Baden.**  
Hauptgewinn **50,000,**  
i. W. v. **10,000, 5000, 3000,**  
I. Klasse **Loose à 2 Mk. 10 Pf.** } **20,000, 15,000 Mark,**  
sowie **Original-Voll-Loose**, gültig für alle Klassen, sind durch die an allen Plätzen befindlichen Kollektionen, in Stettin durch **Rob. Th. Schröder**, sowie durch mich zu beziehen.  
**A. Mollas, Hannover.**

**Franko! Neueste Muster!**  
Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denbar größter Reichhaltigkeit erdienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Herbst- und Winter-Paletots, Regenmänteln, in wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen 2c. 2c. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden.  
Wir führen beispielweise:  
Stoffe zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von 4,— an,  
Stoffe zu einem ganzen, modernen, kompletten Herbst- oder Winter-Burkinanzug von 9,— an,  
Stoffe für einen vollständigen, hübschen Herbst- oder Winter-Paletot von 7,— an,  
Stoffe für eine Buzkinohe von 3,20 an,  
Stoffe für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel von 7,50 an, ferner  
Stoffe für einen eleganten Gehrod von 14,— an  
bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen.  
Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch daß wir jedem Käufer das U. genehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können.  
Wir führen auch Feuerwehrtuche, feckstane Tuche, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuche, vulkanisirte Doppelstoffe, garantirt wasserdicht, ferner Damentuche in allen Farben.  
Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen Preisen und die Anhänglichkeit unserer vielfährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten.  
Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen.  
Herrenkleidernachern, welche sich mit dem Verkauf unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.  
**Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.**

**Erste Lotterie**  
der Großherzoglichen Kreishauptstadt Baden.  
Hauptgewinne im Werthe von **50,000, 20,000, 15,000 Mark,**  
**10,000, 5000, 3000, 2000 Mark u. s. w.**  
Loose zur ersten Ziehung à **2 Mark 10 Pf.**  
Original-Voll-Loose, gültig für alle 3 Ziehungen, à **6 Mark 30 Pf.**  
in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3  
Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen resp. bei Postansetzungen 10 Pf. mehr einzahlen.

Ziehung am 16. d. M.  
**Badener Klassen-Lotterie.**  
Hauptgewinne: **50000, 20000, 15000,**  
**10000, 3 à 5000, 3 à 2000, 7 à 1000, 18 à 500 Mk. u. s. w.**  
Ganze Originalloose zur 1. Klasse à 2 Mk 10 Pf., Original-Vollloose, gültig für alle drei Klassen, à 6 Mk 30 Pf. empfiehlt das  
**General-Debit Rob. Th. Schröder, Stettin.**

**OSWALD NIEBER**  
Seit 1876  
H. Centralgeschäfts-  
samt Postamt mit guter  
billiger Kasse:  
Berlin (O.), Braunschweig (S.), Cassel, Danzig,  
Dresden, Halle, Hannover, Königsberg,  
Leipzig, Potsdam, Rostock, Stettin u.  
**600 Filialen in Deutschland**  
(Nicht wörtlich stets ganz verborgen)  
Liefere den besten Beweis für  
die höchsten meines Unternehmens.  
JH. Preis-Courant  
u. Weise, v. 25 Pf. Lit. an,  
loca. & gratis.  
**MAUX CAVES DE FRANCOIS**

Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1884.  
**Burk's Arznei-Weine.**  
Analysirt im Chem. Laborator der Kgl. Württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm.  
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.  
**Burk's Pepsin-Wein.** (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.  
**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, stas. selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.  
**Burk's Eisen-China-Wein,** wohl-schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.  
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.  
Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.  
Zu beziehen durch die Apotheken Vorkirch in Stettin in der Hauptniederlage: **Peltkon-Apothek** von **W. Meyer.**

**W a a g e n.**  
**Decimal-, Centesimal- u. Laufgewichts-Brückenwaagen,**  
aus Holz und Eisen oder ganz aus Eisen, für Handels-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.  
Waagen für häuslichen und geschäftlichen Gebrauch.  
**Neue verbesserte Konstruktionen.**  
Bewegliche Brücken. Spielende Pfannen.  
**Garvens & Co.'s Entlastungsvorrichtung D. R. P. 25658.**  
Solide Bauart. Vorzügliche Qualität.  
**Garvens & Co.,**  
Wägemaschinen-Fabrik, Wülfel-Hannover.  
Auch zu beziehen durch die Filialen der **Berlin, Mauerstrasse 61/62,**  
**Kommandit-Gesellschaft W. Garvens** } **Wien, Wallfischgasse 11,**  
und durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- etc. Handlungen, technischen Geschäfts, Aichmeister etc.

**Vorzug des Johann Hoff'schen Malzertrattes vor den feurigen Weinen Griechenlands, wenn es sich um die Stärkung des Körpers handelt.**  
Herrn **Johann Hoff**, alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzertratte, Postleferant in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.  
Vor einigen Jahren erhielt ich von Ihnen 56 Flaschen Malzertratt, welche sowohl mir als meiner Frau ausgezeichnete Dienste leisteten, und ersuche ich Sie daher, auch jetzt mir umgehend 56 Flaschen durch den Triester Mond senden zu wollen.  
Mit Hochachtung  
**Waldemar Peterlen,**  
Hofprediger Sr. Maj. des Königs der Sclaven.  
General-Depot bei Herrn Max Mücke, Hof in Stettin, Verkaufsstellen bei den Herren Th. Zimmermann und Louis Sternberg in Stettin.

Unter Garantie für gute elegante und Arden, sowie guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:  
**Refaucheur-Doppelfinten** von 30 Mk. an,  
**Centralfeuer-** " " 45 " "  
**Perkussions-** " " 20 " "  
**Hinterladerbüchsen** " " 60 " "  
**Flobert-Leschins** " " 7 " "  
**Revolvi** " " 6 " "  
**Refaucheur-Hülsen** " " 15 " "  
**Notwell- und Diana-Pulver** und sämtliche Jagd-artikel, Futteral- und Jagdtaschen zu Fabrikpreisen.  
In jedem Gewehr gebe Patronenhülsen gratis und empfehle nur direkten Bezug unter Verprechen billiger Lieferung. Umtausch bereitwillig. Verandt umgehend. Neuester Preis-Courant gratis und franko.  
**GREVE'S** Gewehrfabrik,  
Neubrandenburg.

**Planinos,** billig, baar oder kleine Raten.  
**Weidenlaufer, Berlin, NW.**  
**Hans Maier in Ulm a. D.,**  
direkter Import Ital. Produkte.  
Liefert, lebende Ankunft garantirt, franko, halbgewachsene ital. **Möhner** und **Hähne:**  
**schwarze Dunkelfüssler** d. St. 1,65 Mk.,  
**bunte** " " 1,75 " "  
**bunte Gelbfüssler** " " 2,00 " "  
**reine bunte Gelbfüssler** " " 2,25 " "  
**reine schwarze Lamotta** " " 2,25 " "  
Hundertweise billiger. Preisliste postfrei.

**Sichere Rettung**  
aller Hals-, Brust- und Lungenkranken!  
Ich und Tausende von Kranken verbanden einem seit vielen Jahren glänzend bewährten Heilmittel ihre Gesundheit und Befreiung von dieser furchtbaren Krankheit. Wo jahrelange Kuren erfolglos geblieben sind wo der Kranke schon die Hoffnung aufgegeben hat, hat dieses Mittel schnell und fast immer geholfen. Daher verzage kein Kranker, sondern wende sich vertrauensvoll an mich.  
**A. Freytag,**  
Rittergutsbesitzer und Ritter 2c. in Bromberg.  
NB. Zur Rückantwort bitte eine Briefmarke beizulegen.

Produkte Die Internationale gratis  
**Gummi-** Waren-Fabrik  
Herf. bill. sämtl. Gummiartikel.  
**Jul. Gericke,** Berlin SW., Friedrichstr. 207

Zwei Knaben, welche eine Stettiner Schule besuchen sollen, finden gute Pension, in welder der Sohn als U. st. anner zur Hilfe bereit ist. Näheres bei **Harenberg,** Stettin, Schulstr. 9, II.  
Einen Begleitung sucht  
**Konstanz Krieger, Molltefr.**  
Ein junges Mädchen aus anständiger Familie findet Pension auf dem Lande in Pommern; auf Wunsch Erlernung der Birchschaff in allen Branchen. Anschluß an die Familie. Pension nach Uebereinkommen.  
Offen unter **P. H. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.  
Eine Familie auf dem Lande in Pommern sucht als Mitschüler und Spielgefährten für ihren 7jährigen Sohn einen Knaben in gleichem Alter aus anständiger Familie. Erziehung durch Hauslehrer. Pension nach Uebereinkunft. Offerten unter **S. L. 50** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.